

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 7

Artikel: Us alte Zyte
Autor: Späting, Emanuel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-637268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us alte Zyte

Ganz so alt isch zwar di Zyt no nid: Es paar Reminiszenze ufem Aend vom vorige Jahrhundert. Wär vo euch weis no öpпис vo dr Realschuel, dr burgerleche? Allwäg nume die ganz Alte, wi-n-i sälber, wo dert no i d'Schuel gange si. Uf em Grabe und obe-n-a dr Brunngras, im jikige Sächseschzgi steit sie hüt no, nümme als regelträchts Schuelhuus, aber doch zu Schuelzwäde.

D'Erinnerunge a sy eigei Schuelzyt si nid geng erfreulechi; aber no nie ha-n-i eine ghört, wo über d'Realschuel und ihri Lehrer es abfälligs Wort hätt la verlute. Es isch e schöni Zyt gfi für mi; leider het si nid lang duuret; zwen Jahr nume, wyl im Jahr 1880 d'Realschuel mit dr Kantonschuel, obe-n-a dr Herregas im alte Franziskaner-Chloster, zum stedtische Gymnasium verschmolze worde-n-isch. Dert, wo hüt ds Casino steit, si mer uquartiert worde. Nid zu üser Freud. I där neu gründete Schuel isch, wi-n-es öppe geit hym Zügler, hinde-n und vorne fe Drnig gfi. Uesi Klatz isch use-n-änd griffe worde, dr eint vo myne Kamerade hie und dr ander dert hi, und mir hei fascht alles neu Lehrer übercho. I bfinne mi no guet, wi üs allne ds alte Schuelhuus a dr Brunngras und die alte Lehrer, vo däne nid mänge isch mit cho, gfählt hei. Vo dr ganze Realschuellehrerschaft läbt hüt ne-n-e einzige; über nünzgi isch er scho und bfinnt jech a alls. Dr alt Herr Methfessel, dr Batter vom Ggemaacher a dr Herregas, wo o scho lang gestorbe-n-isch, ha-n-i no erlät; er het is Singstunde gä. Zwüsche de Lehrer und de Schüeler isch z'dänkbar nättichste Verhältnis gfi und im ganze Betrieb e muschterhasti Drnig. D'Freistunde hei mr uf em Grabe gha under de große Bäum, nid wi du speter im staubige Chlosterhof a dr Herregas. Dr Grabe isch denn no-n-e nätti Promenade gfi mit es paar Allee; Chornhusbrugg het's no feni gha und da, wo hüt ds Theater steit, isch die alti Rytischuel gfi, es niders, läng gstrecks Hus, wo nume-n-es Parterre gha het. Dert si im Winter 1870/71 armi Soldate vo dr Bourbatiarmee verpflegt worde, und einisch het jech e ganzi Gsellschaft vo Zappländer mit Chind und Ehegla gseh; die si vo üs Buebe nid wenig agstuunet worde. Und hinder dr Rytischuel, uf em ganze hütige Theaterareal si alli die Gebäulechteite vom früehere Dominikanerchloster gstande, wo jech zur Reformationszyt dr Jegerhandel abgspielt het. E haufällegi Gschicht, aber einewäg schad, daß si wäg cho isch.

Ds Chornhus het zu mir Buebezit no sy ursprüngelechi Form gha: Keini kupplete Fänschter und keini Rundböge i dr Mitti; so het ds Chornhus e-n-ärnschte, fascht düschtere Druck gmacht. Unde-n-inn isch alles offe gfi, feni Lade, so daß me allne-n-Dre düre chönne het, we me jech nid vorhär uf em holperige Pflaster dr Fueß verstuucht het. Dr Chornhuschäller isch e richtige Chäller gfi, gewöhet, uf beide Syte mit ere länge Reie vo große Fesser und em ganz große z'hindericht hinde, wo jich no da isch. Süsch het's nüt dunde gha als e ganz e gewöhn-

lechi Wirtschaft mit länge Tische und Bänk. D'Sytegalerie und d'Wandmalerei vom Minger si erscht öppe-n-am Aend vom letschte Jahrhundert entstande. So isch dr alt Chornhuschäller mit gmütlechs gfi und mi isch höchstens einisch abe gange im Jahr, am Sylvestherabe.

Re Chornhusbrugg und kes Tram; dr Chindlifräßer uf em Brunne isch jech voro wie-n-e Chünig uf dem große Platz, wo jech im Winter d'Realschüeler die schönschte Schneepallschlachte gliseret hei, bis wyt use, gäge Zytgloge zue. Xiemer het is das verbotte, nid emal d'Polizeidiener, wo süsch no grad einisch derby si für eim d'Freud z'verderbe, verschwyge de üsi Lehrer, die mänge isch no mit gmacht hei.

D'Liebi und offenbar o d'Fründschaft gang düre Wege, seit me. I bi elfi und zwölf si gfi i dr Realschuel, und bi eim vo myne Klassenkamerade hei sie deheim es Chöchi gha — Mali het's gheize und isch us em Bayrische cho — wo verwant gueti Dampf nudle gmacht het, wüßet der so lustegi, wo uf dr andere Syte schön kläberig si gfi vom brönnete Zucker; my Kamerad het mr albe gä z'versueche und wo-n-er gmerkt het, wie mi em Mali syni Dampf nudle guet dunke, het er mr jedesmal, wenn si gha hei, e-n-ätra schöni mit i d'Schuel bracht. Und mir si Fründe blibe bis zu sym Tod vor nid meh als eme-n-e Jahr.

We mr doch einisch bi de Schuele si: Dr allererst Berjuech, bevor i i d'Aeschbacherchuel bi cho zum große und chlyne Aesch bi, mi i d'Wält und ihri vilstige Anforderunge hz siehre, het jech a dr Chramgras abgspielt i dr Studyschuel. D'Lehrere, d'Jumpfer Study, sch denn no-n-es jungs Weitschi gfi, no nid zwanzgi, aber si het für das, was chlyni Chinder nötig hei, viel Verstandnis gha. Vo dr Chramgras vor allem, aber o vo wyter här, hei d'Eltere d'Chinder gschickt, und die si gärn cho. D'Jumpfer Study het mit lehre sie nid stark plaget. Was het me gmacht ufer em Bärsli uffäge? Brodiert hei mr, mit em Chriuchstich, und was isch da nid alls derby use cho! Die schönschte Gufeschüßi, Buechzeiche mit Fränseli, so Sache, wo sie hüt i de Chindergärte mache. We me cho isch em Morge, jo het es a dr Gangtür vo sälber glüet und ds Mareili, ds Weitli, isch cho luege: Aha, 's isch nume di? Gang use. Und — mir hei de o afe Buechstabe mache — de het me d'Schifertafel feschter under e-n-Arm gnoh und isch d'Stäge-n-use i d'Schuelstube. D'Jumpfer Study isch nid nume-n-e gueti Lehrgotte gfi, sie het o für alls mügliche-n-anders es offes Dug gha. Wenn so gäge ds Aend vo dr erschte Stund hie eis het afah zable und dert es anders grangget het, so het sie mit Kennerblick die richtigi Entscheidung troffe: „Du muesch z'erscht gha, Röseli, dr Maggi cha no chly wartel!“ Und ds Röseli, was gisch, was hesh, isch für-n-es paar Minute vom Schauspiel verschwunde.

Bald siebzeg Jahr si syt dr Studyschuel vergange. Warum hei mer denn nid gwüßt, we guets is geit?

Emanuel Spätling.

Demut

Meine Lieder sind verklungen
Wie die Liebe, wie ein schöner Tanz.
Was vergangen, ist vergangen,
Und was meine Sänge sangen,
Hat sich endlich losgerungen;
Lichtlos fällt der Blütenkranz.

Weiß ich doch, die wärmste Liebe
Und der allertollste Tanz vergeht.
Laß sie enden, laß sie enden!
Keiner greift mit frohen Händen
Nach dem Kranz, der ihm nicht bliebe
Und als Blütenstaub verweht.

Helmut Schilling